

Ortsgeschichte Großefehn

Quelle:

Die Familien der Kirchengemeinde Großefehn

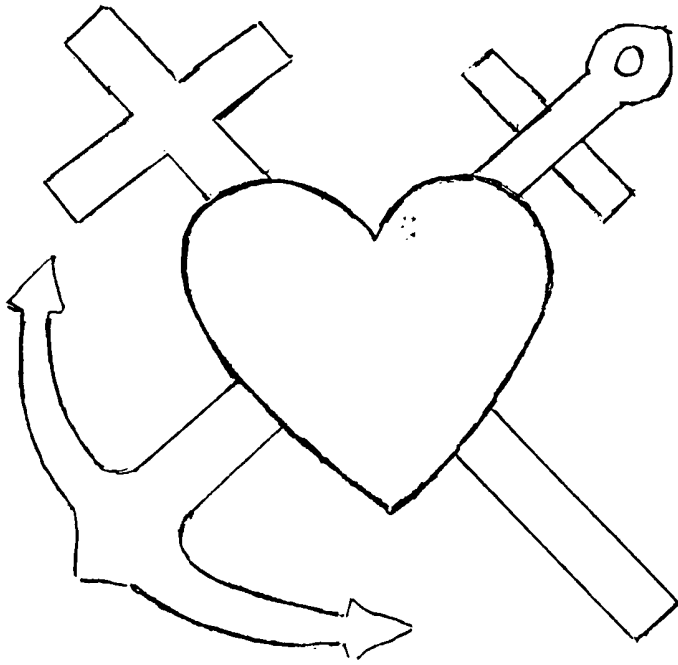
Gerd Kroon, Großefehn (2003)

Herausgeber: Selbstverlag

Vertrieb: Upstalsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und

Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e.V. (Upstalsboom-Gesellschaft e.V.), Aurich

Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung der Upstalsboom-Gesellschaft im Januar 2023



Zum Geleit

Auf der Suche nach ihren familiären Wurzeln wenden sich viele Menschen an das zuständige Pfarramt. Und tatsächlich: in den Kirchenbüchern, die dort verwahrt werden, sind (oft mit viel Sorgfalt geführt) die Namen vieler Generationen einer Kirchengemeinde festgehalten. Und mit jedem Namen, der dort verzeichnet ist, verbindet sich eine Lebensgeschichte. Jede Taufe, jede Trauung und auch jede Beerdigung bedeutet einen wichtigen Zeitpunkt im Leben einer Familie. Sowohl für diejenigen, die unmittelbar dabei waren, als auch für alle, die danach lebten.

Das Suchen nach dem eigenen Stammbaum entspricht einer Sehnsucht, unserer eigenen Lebensgeschichte ein Stück näher zu kommen. Und im Wissen um die Ahnen der eigenen Familie bekommen wir eine Art „festen Grund“ unter die Füße – in der Gewissheit, dass die eigene Familie den Lauf der Zeit überdauert. Und dass es einen Weg gibt, auf dem es weitergeht, auch wenn unser eigenes Leben begrenzt ist.

Im Buch des Propheten Jeremia wird überliefert: „So spricht Gott, der HERR: 'ich habe mein Volk gemahnt: » haltet an auf dem Weg, den ihr geht; seht euch um und fragt, wie es euren Vorfahren ergangen ist! Dann wählt den richtigen Weg und folgt ihm. So wird euer Leben Erfüllung finden.«“ (Jer 6,16*).

In diesem Sinne bin ich froh und dankbar, dass es mit dem vorliegenden Ortssippenbuch für unsere - verhältnismäßig junge - Kirchengemeinde Mittegrobefehn nun eine Möglichkeit gibt, die Geschichte unserer Vorfahren näher ins Auge zu fassen.

Herr Gerd Kroon hat die Mühe auf sich genommen, in vielen Stunden unsere Kirchenbücher zu sichten und aus der Fülle der Einträge die einzelnen Familiendaten zusammenzustellen. Seiner Begeisterung für die Geschichte Grobfehns und seinem enormen Wissen um die Stammbäume unzähliger Familien verdanken wir das vorliegende Buch.

Herr Jens Ottersberg hat freundlicherweise die Entstehung dieses Ortssippenbuches begleitet, Korrektur gelesen und viele hilfreiche Anregungen gegeben. Einen herzlichen Dank.

Allen, die mit Hilfe dieses Ortssippenbuches der Kirchengemeinde Mittegrobefehn fragen, wie es ihren Vorfahren ergangen ist, wünsche ich, dass sich ihnen damit auch ein Teil ihrer eigenen Lebensgeschichte öffnet, so dass es ihnen (um es noch einmal mit den Worten des Propheten Jeremia auszudrücken) leichter fällt, den richtigen Lebensweg zu wählen und ihm zu folgen.

Mittegrobefehn im Januar 2003

Felix Illtune, Pastor

Vorwort

Die Kirchengemeinde Großefehn ist im Vergleich zu anderen Gemeinden verhältnismäßig jung. Nach der Gründung beginnen die Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern 1857. Vor dieser Zeit gehörte das Gebiet westlich der Bundesstraße 72 zur Kirchengemeinde Timmel, der östliche Teil zu Aurich-Oldendorf. In diesen Gemeinden wurde seit 1700 Buch geführt über Geburts-Tauf-Heirats- und Sterbedaten. Pastor i.R. Ludwig Janssen faßte 1968 diese Daten für Aurich-Oldendorf in ein Ortssippenbuch zusammen. Herr Gerhard Meyer bearbeitete ein solches Buch für die Kirchengemeinde Timmel. Ich bin diesen verstorbenen Autoren sehr dankbar für ihre Arbeit, so brauchte ich die Vorfahren der Kirchengemeinde Großefehn nicht aus alten Kirchenbüchern suchen, sondern konnte die kompletten Familien übernehmen und mit den Daten der Gemeinde hier in Großefehn anknüpfen. Der kleine Ortsteil Aurich-Oldendorferfehnh gehört wohl seit Gründung der politischen Gemeinde Mittegrosbefehn zu diesem Ort, kirchlich aber bis 1950 zu Aurich-Oldendorf, obwohl der Weg zur Kirche in Großefehn nicht mal 1000 Meter beträgt. Viele dieser Bewohner zogen es vor, hier in dieser Kirche zu heiraten. Die Toten wurden auch in Großefehn beerdigt. Ähnlich verhielt es sich mit den Bewohnern von Ulbargerfeld, die zur Gemeinde Timmel gehörten, aber nach Großefehn orientiert waren und dort auch ihre Grabstellen haben. In beiden Fällen wurden diese Familien in diesem Ortssippenbuch aufgenommen.

Seitdem die Standesämter 1877 eingeführt wurden, waren die Pastoren nur noch verpflichtet in den Begräbnisdateien Namen, Alter und Beerdigungsdatum einzutragen und bei Trauungen sind nur noch Namen des Brautpaares, sowie die Daten der standesamtlichen und kirchlichen Trauung anzugeben. Einige Pastoren sind nur ihren Verpflichtungen nachgekommen, andere haben in der Spalte Bemerkungen ausführliche Daten aufgezeichnet. Es ist leicht möglich, daß Personen mit gleichem Namen verwechselt werden, wenn die Eltern nicht benannt sind. Ich möchte Herrn Rademacher von der Gemeindeverwaltung herzlich danken, der mir in fraglichen Fällen bei der Familienzuordnung sehr behilflich war.

In den Kirchenbüchern gibt es bei Vor- und Familiennamen verschiedene Schreibweisen; zum Beispiel: Jansen, Janssen, Janshen, Janßen; bei Buss, de Buhr, Souken, Schoon u. and., gibt es ebenfalls diese Vielfalt. Im Ortssippenbuch Aurich-Oldendorf läßt sich auch nicht ersehen, welcher Name zutrifft, so wurden die gebräuchlichsten Schreibweisen bei den Ehemännern benutzt. Für amtliche Namen ist seit 1877 das Standesamt zuständig.

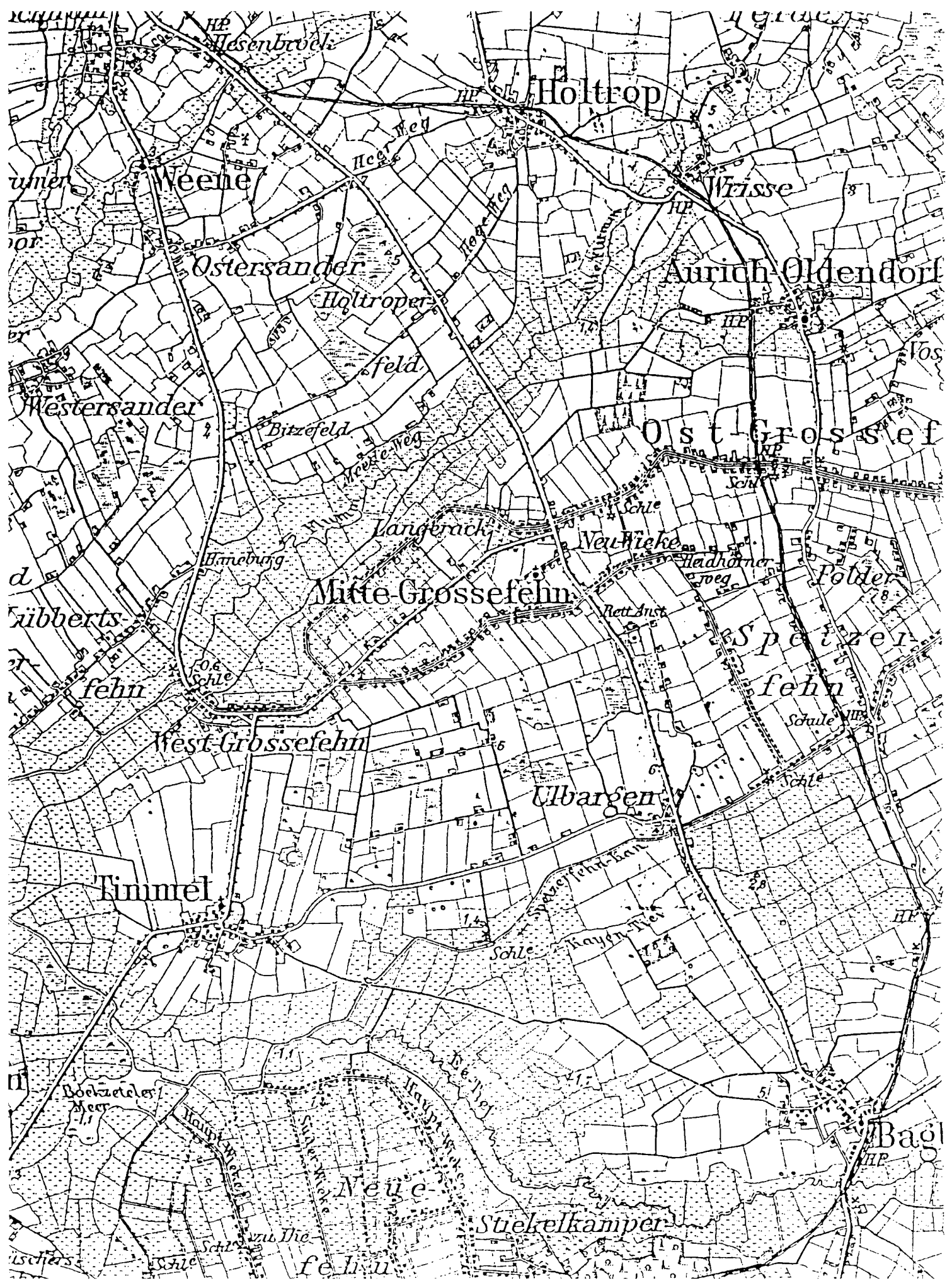
Von mir wurden die drei Friedhöfe der Kirchengemeinde besucht und sämtliche Daten der Toten aufgeschrieben, die vor 1940 geboren sind, dadurch konnten viele Zusammenhänge geklärt oder bestätigt und fehlende Daten ergänzt werden.

Ich hoffe der Kirchengemeinde Mittegrosbefehn und auch anderen Familienforschern mit meiner Arbeit einen kleinen Dienst erwiesen zu haben.

Wenn man sich mit fast 83 Jahren noch ermutigen läßt ein Familienbuch zu machen, dann ist es sehr fraglich, ob man es vollenden darf. So danke ich Gott meinem Schöpfer und Erhalter, daß er mir zu dieser Arbeit stets eine gute Gesundheit und ein gutes Augenlicht bewahrt hat.

Ich danke Herrn Pastor Blume für die freundliche Bereitstellung der Kirchenbücher.

Eine große Hilfe war mir das EDV-Programm „SIPPEN“ von Herrn Folkert Köster in Sandhorst, der mir auch bei technischen Schwierigkeiten hilfreich zur Verfügung stand. Ebenfalls konnte ich Herrn Jens Ottersberg in Großefehn wieder zur Korrekturlesung gewinnen. Beiden gilt mein herzlicher Dank.



Die Kirchengemeinde Mittegrosbefehn von Gerd Kroon

Am 20. April 1634, als der Dreißigjährige-Krieg in deutschen Landen tobte, begann man in West-Grosbefehn an der Flumm Torf zu stechen, um später zwei Wieken, die Timmler- und die Aurich-Oldendorfer Wieke in das kaum begehbbare Moor zu treiben, in denen das Wasser abfließen konnte und um den getrockneten Torf mit Schiffen abtransportieren zu können. Die Aurich-Oldendorfer Wieke wurde später in östlicher Richtung fortgeführt. Wenn am Kanal genügend Moor abgegraben war, konnte das Land von Kolonisten besiedelt werden.

Die nächstgelegene Kirche war in Timmel, so wurden die Bewohner vom Fehn, was anfangs auch als „Timmeler Vehn“ bezeichnet wurde, nach Timmel eingepfarrt. Als die Fehnanlagen nach 1785 über die Linie der jetzigen Bundesstraße 72 hinauswuchsen und man dieses Gebiet besiedelte, übernahm Aurich-Oldendorf die Bewohner in ihre Kirchengemeinde. Eine Häusergruppe nördlich des Kanals und westlich der Bundesstraße gelegen, das Aurich-Oldendorferfeh, bestand schon länger und gehörte zur Parochie Aurich-Oldendorf.

Die Bevölkerung war stark gewachsen. Der größte Teil der Männer hatte sich der Schifffahrt verschrieben. Nicht nur Binnenschiffer gab es hier, viele hatten sich auch der Seeschifffahrt zugewandt. Seeschiffe die zum großen Teil auf Grosbefehntjer Werften gebaut wurden, führen in Nord - und Ostsee, aber einige auch auf allen Weltmeeren. Nach Tebbenhoff betrug die Zahl im Jahre 1853 achtundneunzig Torfschiffe und fünfundvierzig Seeschiffe. Die Torfschiffe befuhren hauptsächlich die Kanäle, aber auch die Ems und das Wattenmeer. Sie transportierten Torf zu den Ziegeleien an der Ems und nahmen oft Steine als Rückfracht mit zum Fehn, holten Schlick von den Schlickbänken zur Bodenverbesserung ihrer Ländereien; brachten auch Schill (Muschelschalen) von den Schillbänken für die Kalkbrennereien. So konnten die kleinen flachen Segelschiffe, wenn sie plötzlich von starken Böen überrascht wurden, auch auf der Ems in Not geraten. Die kleineren Seeschiffe hatten meistens vier Mann als Besatzung an Bord. Manches dieser Schiffe wurde samt Ladung und Mannschaft im Orkan von einer Grundsee in die Tiefe gerissen und hat den Bestimmungshafen nie erreicht. Andere Segler wurden in Küstennähe auf eine Sandbank oder an den Strand geworfen und wurden wrack, wo oft auch nicht alle gerettet werden konnten, weil die See sie schon von Deck gerissen hatte. So war die Schifffahrt, die einerseits einen Wohlstand aufs Fehn brachte, für die Angehörigen daheim ein Leben voller Sorgen, wo man um den Ehemann, den Vater, um die Söhne und Geschwister bangte, oft über lange Monate getrennt ohne Nachricht.

Wem wundert es da, daß diese Menschen auf dem Fehn, unter denen allgemein noch eine große Frömmigkeit herrschte, sich eine Stätte der Besinnung wünschten, wo sie sich in einer christlichen Gemeinde versammeln konnten, um Trost zu schöpfen, gemeinsam zu beten und bei einer behüteten Heimkehr von der See, Gott zu loben und zu danken.

Die Wege nach Timmel und Aurich-Oldendorf waren weit und für alte Leute beschwerlich. So datieren die ersten Bemühungen um ein eigenes Kirchspiel Grosbefehn von 1840. Die Schulgemeinde I (jetzt West-Grosbefehn) wollte bei Timmel bleiben. Die Kirchengemeinde sollte aus den damaligen Schulgemeinden II und III gebildet werden. Nach einem Gesuch des Lehrers und Fehndirektors Düring wird am 3.12.1848 zuerst nur für die Schulgemeinde II der Kandidat der Theologie Gerhard Edzard Riese als Hilfsprediger angestellt. Dieser muß in der Woche nebenher an einer Privatschule auch 15 Schülern Unterricht in Fremdsprachen erteilen. Ein Friedhof bei der Schule II wird am 22.1.1848 eingeweiht. Damit ein größerer Andachtraum zur Verfügung steht, vergrößert man diese Schule. Pastor Riese erhält 1851 eine Berufung als Pastor nach Timmel. Nach Riese kommt ein Kandidat Hicken. Am 23.1.1853 folgt Kandidat Johann Heinrich Leiner als Hilfsprediger.

Mit der II und III Schulgemeinde kam es nun zu einer Einigung, eine Kirche in der Nähe der neuen Straße Aurich – Leer zu bauen auf einer „Sandhöchte“, wo auch der Mittelpunkt der künftigen Gemeinde war. Im Jahre 1855 konnte Leiner den Grundstein für den Kirchbau legen. Die Geldspenden aus der eigenen Gemeinde und eine Haussammlung im Bereich der Landdrostei Aurich erbrachten die finanziellen Mittel für den Bau der Kirche und des Pfarrhauses. Beides war Ende 1856 fertiggestellt. Die Gemeinde wählte Hilfsprediger Leiner zu ihrem ersten Seelsorger, der am 4. Advent zum Predigtamt ordiniert wurde. So konnte die junge Gemeinde am 7.1.1857 die Kirche weihen und Pastor Leiner in sein Amt einführen. Die Gemeinde nannte sich mit Eintragung vom 7.1.1857: „evangelisch lutherische Kirchengemeinde Großefehn“.

Ein Turm mit Glocken fehlte noch. Diese neue Gemeinde sammelte bis 1865 einen Betrag von 1600 Reichstalern für den Turmbau. Der damalige Landesherr, König Georg der V. von Hannover stiftete einen Beitrag von 5000 Reichstalern; so konnte der Turm gebaut und am 19.12.1865 mit 2 Glocken geweiht werden. Der blinde König nahm persönlich an dieser Feier teil. Es war ein großes Ereignis, worüber noch lange gesprochen wurde.

Im zweiten Weltkrieg wurden beide Bronzeglocken für Kriegszwecke abmontiert. Während eine im Schmelzofen landete, entging die zweite Glocke diesem Schicksal in einem Sammellager, man hat sie nach Kriegsende der Kirchengemeinde Großefehn zurückgegeben. Erst im Jahre 1983 wurde eine zweite neue Glocke geliefert und seit dem 19.11.1983 erklingt das Geläut wieder im Duett vom Kirchturm zur Freude der Gemeinde.

Pastor Johann Gerhard Leiner, geb. am 23.1.1830 in Aurich, war wohl ein sehr rühriger Mann. Er gab ab 1861 den „Ostfriesischen Sonntagsboten“ heraus, gründete den „Ostfriesischen Rettungsverein“; ihm ist auch der Bau des Rettungshauses, ein Heim für gefährdete Kinder und Jugendliche zuzuschreiben. Er erlebte noch die Grundsteinlegung dieser Anstalt, (heute Leinerstift). Seine Gesundheit war schwer angeschlagen, suchte in Bad Ems Erholung und Genesung, bekam dann aber einen Blutsturz und starb dort am 16.7.1868. Sein Leichnam wurde am 22.7.1868 auf dem Friedhof in Ostgroßefehn beigesetzt.

Von Leiner wird berichtet, daß er der erste und für lange Zeit der einzigste Pastor in Ostfriesland war, der eine Liturgie benutzte. So ist es auch nicht verwunderlich, daß die Kirche gleich mit einer Pfeifenorgel ausgestattet wurde.

Um etwa 1867, (ein genaues Datum liegt nicht vor) war Großefehn in die drei politischen Gemeinden West -, Mitte - und Ostgroßefehn aufgeteilt worden. Eine amtliche Umbenennung der Kirchengemeinde als „evangelisch lutherische Kirchengemeinde Mittegrosßefehn“ erfolgte erst am 1.10.1969, obwohl es schon seit 1889 auch eine eigenständige evangelisch lutherische Kirchengemeinde Ostgroßefehn gab.

Pastor Jakob Hinrichs Garrelts, geb. am 12.4.1840 in Marienhafte, übernahm am 2.2.1870 das Predigtamt der Gemeinde, verließ am 4.9.1871 Großefehn wieder und wechselte nach Völlen. Pastor Christian Gerhard Anthon Taaks, geb. den 3.9.1835 in Norden, trat sein Amt am 1.11.1871 an. Er war von 1862 bis 1871 Seelsorger in Hesel gewesen, diente der Gemeinde Großefehn bis zum 22.10.1881 und folgte dann einem Ruf nach Westeraccum.

Pastor Johann Hedden Pauls, gebürtig aus Norden wurde Nachfolger von Taaks. Er wirkte über 43 Jahre in dieser Gemeinde, vom 28.6.1882 bis zum Ruhestand am 30.8.1925.

Pastor Friedrich Wilhelm Müller, geb. am 12.4.1890 in Loga, folgte schon am 1.10.1925, vorher als Pastor col. in Plaggenburg tätig; er gab sein Amt als Pastor am 1.12.1936 auf und verließ Großefehn.

Die Gemeinde wurde nun durch den damaligen Superintendenten Gerhard Otten in Aurich-Oldendorf bis zum 1.7.1950 betreut.

Am 1.7.1950 bekam Mittegrosßefehn wieder einen eigenen Pastor; Udo Mammen Janssen, geb. den 25.2.1910 in Stedesdorf / Wittmund. Er blieb bis zu seinem Tode hier im Amt und starb am 6.10.1968 in Bremen. Sein Grab ist auf dem neuen Friedhof in Mittegrosßefehn, wo

auch seine Ehefrau ruht. Während seiner Amtszeit wurde ein Posaunenchor gegründet, dieser konnte 2001, unter seinem ersten Leiter Ludwig Spott, sein vierzigjähriges Bestehen feiern.

Nach dem Tode von Pastor Janssen bediente Pastor Wolfgang Wattjes vorübergehend die Gemeinde vom 2.11.1969 bis zum 25.7.1971. Vier Monate später am 14.11.1971 übernahm Pastor Jürgen Rosenkranz die Versorgung dieser Kirchengemeinde bis zum 1.7.1973.

Am 1.11.1975 wurde Pastor Edzard Reinders als Seelsorger berufen. Er verwaltete das Predigtamt hier über 24 Jahre bis ins Jahr 2000. Danach waren hier die Predigtamtskandidaten Berend Prigge und Holger Rieken vorübergehend tätig.

Seit dem 1.4.2001 ist Pastor Jens Blume neben dem Pfarramt in Timmel auch mit Mittegrosbefehn betraut worden, der dieses Amt bis heute führt.

Im Jahre 1978 war die 120 Jahre alte Orgel überholt worden. Die Renovierung war damals wohl nicht von bester Qualität, so daß eine Grundrestaurierung dringend notwendig ist.

Als Organisten waren früher in Grosbefehn die Schullehrer wohl zuständig. Auf einer geborstenen Grabplatte des Lehrers Garrelt Düring steht, daß er auch Organist war. Es wird berichtet daß 1886 ein Hauptlehrer gewählt werden sollte. So mußten die drei Bewerber auch auf der Kirchenorgel vorspielen. Die Wahl viel damals auf Jan Otten, später auch Kantor Otten genannt. Er wurde 1921 in den Ruhestand versetzt und starb am 6.10.1925 im Alter von 74 Jahren. Sein Nachfolger wurde Hinrich Lengert, der wohl der letzte Hauptlehrer war, der die Orgel spielte. Ein Diakon Hampel spielte später die Orgel bis 1957 und leitete auch den Kirchenchor. Sein Nachfolger als Chorleiter wurde Lehrer Karl Ott. Nach seinem Abgang hat die Chorarbeit leider aufgehört. Als letzte Organistin kann Frau Frauke Rosenboom, die seit 1957 den Gemeindegesang begleitet, im Alter von 70 Jahren auf eine Tätigkeit von 45 Jahren in ihrer Kirchengemeinde zurückblicken.

Erwähnt sei noch, daß zur Amtszeit von Pastor Taaks, in der Nacht vom 12. zum 13. April 1872 die Pastorei mit allen schriftlichen Unterlagen für Kirche und Schule, ein Raub der Flammen wurden. Die heutigen vorliegenden Kirchenbücher für jene Zeit, sind beglaubigte Abschriften aus den Hauptbüchern.

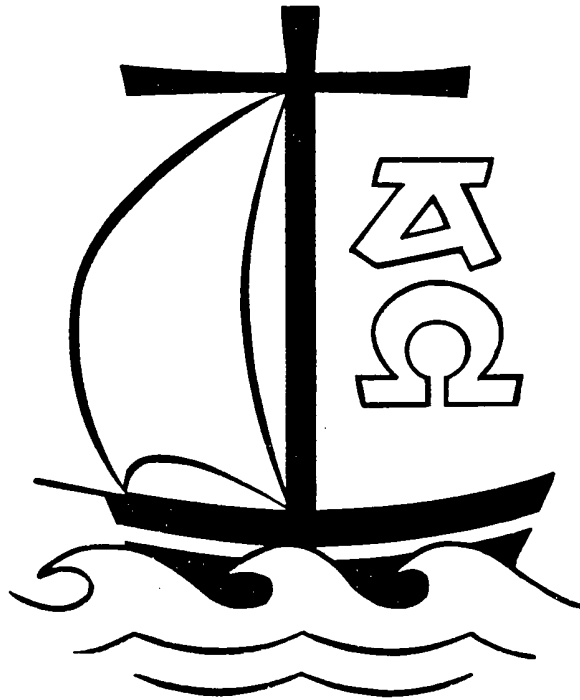
Die Grenzen der Kirchengemeinde haben sich wenig verändert. Im Westen ist die Grenze von Anfang an bei der Einmündung der Neuen Wieke in die Schrahörnstraße, wo sich früher eine Klappbrücke befand. Im Osten endet das Gebiet der Gemeinde mit dem Groot Deep Haus Nr. 72 und an der Kanalstraße Nord mit der Haus Nr. 49. Vom neuen Siedlungsgebiet in Ostgrosbefehn wurden Stüverweg und Daalerweg der Kirchengemeinde Mittegrosbefehn zugeordnet. Das Aurich-Oldendorferfehnh ist 1950 integriert worden. Einige Bewohner von Ulbargerfeld haben sich schon länger nach Mittegrosbefehn orientiert, weil auch dort ihre Schule ist; andere wollen bei Timmel bleiben, wo sie von früher her zur Gemeinde gehören.

Wenn man die Zeiten mit einbezieht, in denen Vikare als Hilfsprediger neben ihrem Schuldienst wirkten, so sind inzwischen 150 Jahre vergangen, wo Generationen, deren Namen zum größten Teil in diesem Buche verzeichnet sind, sich an einem Ort versammeln konnten, um gemeinsam Nöte und Sorgen im Gebet vor Gott zu bringen. Wo man der Predigt zuhörte und mit Liedern und Lobgesängen Gottesdienste feierte. Viele Ehen wurden hier am Altar eingeseget; Kinder wurden getauft, auch wenn der Vater manchmal auf See war und nicht zugegen sein konnte. Viele Trauerandachten wurden hier gehalten von lieben Mitmenschen die gestorben oder auf See geblieben waren, um den Hinterbliebenen Trost zu spenden und an ihrer Trauer teilzunehmen, auch als Gemeinde.

In manchen evangelisch lutherischen Gemeinden sieht man an den Trinitatis-Sonntagen grüne Paramente am Altar, mit einem Schiff auf den Meereswellen, darin ein Kreuz als Rahmast, ein symbolisches Bild für die christliche Gemeinde, die in einem Boot sitzt und sich an das Kreuz Christi klammert. In der Kirche in Mittegrosbefehn befindet sich ein ganzes Segelschiff als ein solches Symbol.

Viele Segelschiffe sind gestrandet und haben Schiffbruch erlitten, dabei hat sich so mancher Vorfahr an eine Rah oder den Mast geklammert, um nicht von Bord gespült zu werden und ist

dadurch gerettet worden. So mögen die Glieder der Kirchengemeinde Mittegroßefehn und auch kommende Generationen , sich in dem Schiff daß sich Gemeinde nennt , immer wieder um den Rahmast des Kreuzes sammeln , sich daran klammern und halten.



Quellen :

Für den geschichtlichen Teil:

Archiv der Landeskirche Hannover, betreff: Namenseintragung und Änderung.

Gedenktafeln in der Kirche zu Mittegroßefehn, Protokolle und Kirchenbücher, betreff Namen und Amtszeit der Pastoren.

Heinrich Tebbenhoff: „ Großefehn seine Geschichte“

Heinrich Gronewold: „ Großefehn ; Erzählungen und Bilder aus der ältesten ostfriesischen Fehnkolonie und ihre Umgebung.“

Für den Familienteil:

Die Kirchenbücher von Mittegroßefehn.

Die Ortssippenbücher von Timmel, Aurich-Oldendorf und andere, deren Namen und Familien-Nummern jeweils im Familienteil angegeben sind.

Lebensdaten von den Grabmälern der drei Friedhöfe der Kirchengemeinde wurden bei mangelhaften Eintragungen in der Begräbnisdatei zur Klärung und Vervollständigung benutzt

Familienchronik der Familie Georg Störmer in Mittegroßefehn.

Die Gefallenen beider Weltkriege der Kirchengemeinde Mittegrosbefehn.

Mittegrosbefehn blieb in den beiden Weltkriegen von Zerstörung durch Bomben und Artilleriebeschuß weitgehend verschont, jedoch hatte die kleine Kirchengemeinde viele Opfer von oft sehr jungen Menschen und Männer im besten Lebensalter zu beklagen.

An der Kirchstraße wurde ein Ehrenmal errichtet, zur Erinnerung an die Gefallenen und Vermißten und zur Mahnung an künftige Generationen.

Folgende Namen der Gefallenen und Vermißten beider Weltkriege sind dort aufgezeichnet:

1914 - 1918

Klaas Peters	Focke Schmidt
Gerhard de Wall	Thomas Cassens
Mehme Theesfeld	Wilhelm Aden
Christian Siefers	Willi Gehring
Nicolaus Eggen	Gerd Gerdes
Focko Schoon	Focke B. Focken
Hinricus de Wall	Otto Hobbie
Friedrich Cassens	Hans Bohlen
Heyo Hollwedel	Folkert Janssen
Gerhard Buschmann	E. M. Rieken
Wilhelm Lehnert	Jacobus Janssen
Johann Leerhoff	Hinrich Rabenberg
Heinrich Benjes	Gerhard Peters
Hermann Wallmann	Georg Störmer
Hinrich Eden	Hinrich Müller
Habbertus Wattjes	Gerd Leerhoff
Johann Thomsen	Rolf Johanning
Heyo Ackermann	Diedrich Freese

1939 - 1945

Hermann von Aswege	*	23. 8. 1910	vermißt	1944
Günther Becker	*	6. 8. 1922	+	6. 7. 1944
Hermann Becker	*	9. 6. 1926	+	10. 8. 1944
Gerd Biller	*	19. 4. 1924	+	8. 3. 1944
Jacobus Buss	*	17. 9. 1905	+	4. 5. 1942
Theodor Buss	*	3. 5. 1910	vermißt	März 1945
Enno Cassens	*	5. 9. 1907	+	28. 2. 1942
Hinrich Cassens	*	14. 1. 1919	+	20. 6. 1940
Walter Deharde	*	31. 12. 1911	+	20. 1. 1948
Hans Sedo Eilers	*	5. 3. 1921	+	25. 8. 1943
Jacob Ennen	*	6. 4. 1890	+	22. 3. 1943
Diedrich Ennen	*	24. 2. 1924	+	29. 7. 1944
Hermann Fahnster	*	29. 11. 1895	+	6. 4. 1945
Gerhard Feyen	*	28. 12. 1910	vermißt	8. 10. 1944
Heyo Feyen	*	17. 5. 1916	+	26. 8. 1944
Gerd Franken	*	5. 12. 1921	+	5. 7. 1943
Ernst Franz	*	30. 8. 1921	+	20. 5. 1941
Gertrud Franz	*	7. 1. 1913	vermißt	1945
Willy Franz	*	9. 4. 1911	vermißt	1944
Jacobus Focken	*	9. 4. 1910	+	26. 7. 1944
Hinrich Focken	*	14. 9. 1911		14. 2. 1944
Hans Martin Geipel	*	22. 4. 1918	vermißt	25. 1. 1943
Wilhelm Hafer	*	22. 10. 1925	vermißt	Februar 1945
Heinrich Harms	*	4. 10. 1908	+	25. 3. 1945

1939 - 1945

Jörn Hinrichs	*	5. 6. 1901	+	26. 1. 1944
Heinrich Hinrichs	*	4. 10. 1908	+	7. 3. 1943
Heinrich Hollwedel	*	6. 7. 1922	+	11. 9. 1945
Gerd Huisman	*	20. 11. 1905	+	11. 5. 1941
Robert Klawonn	*	19. 4. 1907	+	16. 4. 1943
Meent ten Cate	*	26. 10. 1921	vermißt	1945
Wilhelm Onken	*	29. 5. 1921		19. 12. 1941
Konrad Onneken	*	22. 7. 1927		3. 4. 1944
Johann Renken	*	1. 11. 1911		5. 2. 1943
Johann Röben	*	16. 3. 1923		14. 3. 1945
Albertus Schapp	*	30. 7. 1915	vermißt	10. 9. 1941
Hinrich Schmidt	*	19. 8. 1925	vermißt	August 1944
Dirk Schön	*	26. 12. 1917	+	21. 12. 1941
Theodor Schoone	*	25. 2. 1914	+	1. 8. 1941
Heinrich Schöneboom	*	20. 10. 1923	+	14. 12. 1942
Theodor Schöneboom	*	10. 2. 1922	+	11. 3. 1945
Johann Siebens	*	8. 1. 1921	+	22. 12. 1941
Gerhard Siegener	*	4. 2. 1905	+	11. 12. 1943
Focko Theesfeld	*	22. 12. 1918	vermißt	Juni 1944
Thade Zimmermann	*	3. 2. 1903	+	15. 7. 1945
Fritz Zöller	*	25. 5. 1923	+	15. 9. 1944

